

**Zeitschrift:** Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels  
**Band:** 8 (1899)  
**Heft:** 26

**Anhang:** Beilage zu No. 26 der "Hôtel-Revue"

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 08.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Beilage zu No. 26 der „Hôtel-Revue.“

## Konkurrenzneid.

In Innsbruck erscheint jetzt eine „Reise- und Fremdenzeitung für Tirol und Vorarlberg“, welche sich ganz besonders bestreht, die Deutschen von der Schweiz ab und nach Tirol zu ziehen. Da werden die Deutschen darauf hingewiesen, dass sie in der Schweiz hinter den Amerikanern und Engländern zurückgesetzt würden, während Tirol mit seinem Bierden, den Deutschen besonders sympathischen Volke den Deutschen fast allein gehöre. (Wahrscheinlich, um diesen Vorwurf zu rechtfertigen, d. h. die Deutschen zurückzusetzen, gewähren die Schweiz. Bahnen den ca. 2000 Mitglieder zählenden deutschen Journalisten- und Schriftstellerverbände während seiner Aufenthalte in der Schweiz (30. Juni bis 8. Juli) anlässlich seiner General-Versammlung freie Fahrt nach Zürich und nachher in der ganzen Schweiz Fahrt zur halben Taxe und, ebenfalls um die Deutschen zurückzusetzen, gewähren die Schweizer Hotels denselben Mitgliedern während derselben Zeit: die einen *Gasfremdschaft*, die anderen Kost und Logis mit 50 Prozent Rabatt. Die Red. der „Hôtel-Revue.“) „Was die Schweiz bietet, heisst es dann weiter, (die durch kolossale Reklame auch für den Winter weiss was verspricht, und wenn man dort ist, ist man nicht selten enttäuscht), bietet unser Land oft bedeutend schöner und interessanter! Uns fehlt eben die Reklame der Schweiz, uns fehlt aber auch die Gabe zu solcher Reklame; denn der Tiroler ist ein trockener Mensch, der die Schönheiten seines Landes wohl liebt, aber nicht anpreist.“ Alle diese Anzuspinnungen, welchen ein guter Teufel lokalpatriotischen Brodneides zu Grunde liegt, kann die Schweiz über sich ergehen lassen, bemerkt hiezu das „Bündner Tagblatt“. Was der Schweiz einen von Jahr zu Jahr wachsenden Strom von Fremden zuführt, sind nicht einzelne berühmte Berge oder Naturschönheiten, sondern der Umstand, dass die Schweizerpaläste eine Welt der frappantesten Kontraste und doch voll harmonischer Schönheit repräsentieren. Die Schweiz ist eben, wie ein bekannter Arzt zutreffend bemerkt, das Sanatorium der Welt, und zwar für den Körper, wie für den Geist, und ebenso für die alte, wie für die neue Welt. Diese Tatsache führt der Schweiz den Fremdenstrom zu, und daran werden Neid und Missgunst nichts ändern.

## Dummheit oder ....?

Unter diesem Titel schreibt die „Allgem. schweiz. Verkehrszeitung“: „Vor einiger Zeit — leider kommt uns der betreffende Artikel erst heute zu Gesicht — brachten die „M. N.“ einen Artikel über Lugano, der, merkwürdiger Weise, bis zur Stunde in der ganzen schweizerischen Presse noch keine Erwiderung gefunden hat. Wenn auch nach dem bekannten Sprichwort Schweigen Gold ist, so wollen wir es diesmal doch mit dem Silber halten, denn es könnte leicht den Anschein gewinnen, als sei man zu einer Antwort ausser Stande und gestehe somit indirekt die in jenem Artikel erhobenen Beschuldigungen zu. Derselbe lautete folgendermassen:

„Die Stadt Lugano zählt gegenwärtig etwa 8000 Einwohner, liegt in prächtiger Lage an einer Bucht des Sees Ceresio (auch Luganese genannt), rings umgeben von schönen Berggipfeln, um denen dem Auge sich ein unvergleichlich schönes Panorama ausbreitet. Auf den Berg San Salvatore und auf Genesio geben Bergbahnen und auf deren Höhen bieten komfortable Gasthäuser den Besuchern Unterkunft. Bei all den Schönheiten von Lugano und allem, was den Reisenden anziehen kann, stösst dieser hier aber auf widerliche Verhältnisse, auf eine Art Ausbeuterei, wie andersorts nirgends zu finden ist. Von Italien kommend, wo fast ausschließlich nur Papiergeld zirkuliert, verliert der Reisende bei dessen Umwechslung auf Schweizergebiet 7 bis 8 auf 100. Bei Zahlungen in Magazinen erhält man stets wieder nur italienische Geldsorten zurück, die bei Post- und Bahnkassen zurückgewiesen werden und bei Abreise von Lugano sogar zu einer nochmaligen Umwechslung in Schweizerwährung veranlassen, wobei nochmals der Verlust verschmerzt werden muss. Prüft man die Preise in den Magazinen, so wird man solche 15–20 pCt. höher finden als anderswo. Und diese Preisüberhöhung will man entschuldigen: sie sei eine Folge des so zahlreich zirkulierenden italienischen Geldes. Also dreimal muss der Reisende, sofern er etwelche Einkäufe macht, Einbuße erleiden. Haben die Behörden keine Mittel, solchem Unwesen zu steuern?“

Der verehrliche Verfasser dieses Artikels, der mit „widerlichen Verhältnissen“, „Ausbeuterei“, „Unwesen“ u. dergl. so splendid unhöflich, muss in Reisewesen, speziell im schweizerischen Verkehr, etwas grün sein, sonst hätte er nicht solchen — mit Verlaub! — Unsinn geschrieben. Richtig ist zwar die grosse Neugierigkeit von der grossen Minderwertigkeit der italienischen Lira im Verhältnis zum Schweizer Franken, aber alle übrigen Behauptungen sind unklar oder doch wesentlich entstellt. Es ist nicht wahr, dass die Preise in den Luganeser Magazinen 15–20 pCt. höher sind „als anderswo“; es ist ferner nicht wahr, dass, wenn man in Schweizerwährung bezahlt, man italienisches Geld herausbekommt. Nur wenn man in italienischer Valuta zahlt, erhält man auch gleiche Werte zurück, was recht und billig ist, gerade so wie bei uns in Basel, wo man auf Zahlungen in deutscher Münze auch solche gleicher Gattung wieder erhält. Wahrscheinlich gehört der Herr Artikelschreiber zu jenen Schlaupfäulen, welche mit *italienischem* Geld zahlen und *schweizerisches* zurückverlangen, und

welche, wenn man über solche Unverfrorenheit lacht, von „Ausbeuterei“, „Unwesen“ und ähnlichen „widerlichen Verhältnissen“ pappeln. Von den „M. N.“ aber hätten wir geglaubt, dass sie sich auch über *schweizerische Verhältnisse* besser orientiert gezeigt hätten.“

## Das Schweizerdorf in Paris.

Der „N. Z. Z.“ wird geschrieben: „Die Bedeutung des Schweizerdorfes an der Pariser Weltausstellung zeigt sich immer klarer; dem Gross der Besucher werden unsere Ausstellungsobjekte, wie Seide, Käse etc. weniger Eindruck machen in dem ungeheuren Gefühl des Weltmarktes, wenn sie überhaupt gesehen werden. Wenige aber dürften ohne Besichtigung des Schweizerdorfes Paris verlassen, und dass sie davon etwas Bleibendes und für die Schweiz Trüchbringendes nach Hause tragen — dafür lassen wir das Schweizerdorf selber sorgen!

Wie sehr letzteres geschieht, zeigt das erfolgreiche Bemühen um die schon berichtete direkte Verbindung mit der Ausstellung. Man kann diesen Vorteil gar nicht genug hervorheben. Das Ausstellungsblatt enthält nunmehr auf Wunsch auch den Coupon für das Schweizerdorf und es ist dem ermüdeten, abgehetzten Wanderer möglich, in das stille, trauliche Asyl zu entschlüpfen, ohne dadurch den Ausstellungsbesuch abzuschliessen. Von zwei ausschlaggebenden Seiten ist übrigens die Situation schon völlig gewirgt worden, es sind die Leiter der Verkehrskommissionen und die Finanzleute. Man steht gegenwärtig mit erstern in Unterhandlung wegen Errichtung eines Bureaus innerhalb des Schweizerdorfes für Gratisauskünfte. Ein gleiches Verständnis zeigen die Hotellerievereine von Montreux, Interlaken u. s. w., die sich für das Unternehmen und dessen Verwertung im Interesse des Landes in der richtigen Erwägung erwärmt haben, dass keine, noch so grossartig angelegte Reklame uns einen Nutzen bringen kann, wie die zweckmässige Ausstellung des Schweizerdorfes. Man darf ja nicht vergessen, dass auch die Industrien unseres Landes daselbst in mannigfacher Weise zur Anschauung gelangen. Was die Finanz angeht, so liegt ihr Verdikt in dem überaus prompten Absatz des zu öffentlichem Verkauf gelangten Restbetrages der 9000 Aktien. An den Börsen werden diese Titel nunmehr mit steigenden Kursen cotiert. Aber nicht genug damit, ein grosses franz. Bankgeschäft sucht zu hohen Kursen für eine Million Aktien zu erwerben. Man begreift ohne Zweifel, wie wichtig es ist, dass Frankreich sich auch finanziell bei dem Unternehmen beteiligt. Die entschiedene Sympathie, die sich bis auf die Teilnahme der Pariser an den rasch fortschreitenden Bauten hinab erstreckt, darf den begründeten Faktoren für die Bedeutung des Schweizerdorfes beigezählt werden.“

## Vermischtes.

**Die Grösse der Meere.** Von den ungeheuren Entfernungen im Weltraum haben die meisten Menschen nicht die geringste Ahnung. Auch ihre Vorstellungen von den Grössenverhältnissen, die auf der Erde herrschen, sind sehr beschränkt. Zu welchem Gebiete den Zahlen eine Messung der Meere führt, sei hier durch einige Beispiele gegeben. Der Grosse Ozean bedeckt eine Fläche von 68,000,000 Meilen, der Atlantische 30,000,000, der Indische Ozean, das Nördliche und Südliche Eismeer zusammen 42,000,000 Meilen. Wollte man den Inhalt des Grossen Ozeans in Behälter bringen, so müssten diese eine Meile lang, eine Meile breit und eine Meile tief sein, und man müsste jeden Tag einen solchen Wasserbehälter füllen 440 Jahre lang. Das Gewicht dieser Wassermassen würde 948,000,000,000,000,000 Tonnen betragen. Das Gewicht des Wassers des Atlantischen Ozeans erreicht die stattliche Summe von 325,000,000,000,000,000 Tonnen; jede Seite des Behälters, der ihn aufnehmen sollte, müsste eine Länge von 430 Meilen besitzen. Die Zusammenstellungen der anderen Meere stehen in denselben überraschenden Verhältnissen. Alles Meerwasser würde 2,000,000 Jahre brauchen, um über den Niagara-Fall zu fliessen, und der Behälter, der alle diese Wassermassen fassen sollte, müsste fast 1000 Meilen an jeder Seite messen.

**Eine Maschine zur Herstellung von „Sandwiches“** hat ein englischer Kuchenbäcker erfunden, der in seinen Museenstunden Mechaniker ist. Die englischen Blätter teilen leider den Namen dieses grossen Mannes nicht mit, und doch verdient er der Nachwelt überliefert zu werden. Sein Apparat besteht hauptsächlich aus mehreren Kreissägen mit sehr feinen Zähnen, die Brod, Käse, kaltes Fleisch und Schinken mit wunderbarer Schnelligkeit und Genauigkeit in gleiche Stücke schneiden. In einer Minute kann die Maschine 60 belegte Bröden fix und fertig machen. Bei den ersten Versuchen lieferte die Maschine sogar 8000 Sandwiches mit Schinken in 2 Stunden. Dabei ist es ganz gleichgültig, ob das Brod frisch oder alt ist. Wenn die Maschine erst einmal durch einen kleinen Gasmotor in Bewegung gebracht ist, braucht man immer nur

Brod und „Belag“ nachzustopfen; das Andere macht sich von selbst; natürlich wird auch die Butter automatisch aufgeschmiert. — Das ist doch wahrhaftig ein Triumph der Industrie! Wir wollen hoffen, dass man nicht dabei stehen bleibt. Bald wird man auch die von unsern Vätern ertrümmerte berühmte Maschine wirklich sehen: rechts befindet sich eine Öffnung, in die man ein lebendes Schwein hineinwirft, und an der linken Seite fallen die „sauren Hax'n“ heraus. Sind dieselben nicht geraten, dann ist eine zweite Maschine, bei welcher man links die „Hax'n“ hineinwirft und an der rechten Seite springt das lebende Schwein wieder heraus. Die Prozedur kann aber von neuem beginnen.

**O, diese Ansichtspostkarten!** Vor Kurzem hatte in Passau ein Weinreisender ein junges, hübsches Weibchen heimgeführt. Nach einigen im süssen Wonnearsch jungen Eheglücks verlebten Wochen musste er wieder auf die Tour. Vor seiner Abreise musste er seinem Weibchen ein Postkartenalbum kaufen und ihr versprechen, von jedem Orte, den er berührte und der sich in malerischer und historischer Beziehung hervorthat, eine Karte zu schicken. Der junge Ehemann versprach alles und reiste ab. Regelmässig in bestimmten Zeiträumen trafen die Karten ein. Eines Tages kam aus Rudesheim eine Karte an, auf die der junge Gatte den bekannten Vers geschrieben: „Ja, nur am Rhein, da möcht ich leben — ja, nur am Rhein begraben sein.“ — Darunter mit Blei sandt von Damenhand geschrieben: „Ihr Männchen ist ein lieber prächtiger Kerl. Betty.“ — Die junge Frau geriet in eine fürchterliche Aufregung und sah ihren Mann schon in den Schlingen einer herzlosen Kokette. Alles Zureden ihrer Mütter und Verwandten, dass sich ganz sicher jemand einen schlechten Scherz erlaubt, half nichts. Sie bestand darauf, sofort zu ihrem Mann zu reisen. Es kam jedoch nicht dazu; denn am nächsten Morgen lag die junge Frau im heftigsten Fieber. Die Aufregung hatte so schädlich auf sie eingewirkt, dass sie endlich an Nervenleber erkrankte. Der empörte Gatte, dem man davon Nachricht gegeben und die ominöse Karte geschickt hatte, forschte sofort nach dem Urheber des unzeitigen Scherzes. Da stellte sich denn heraus, dass der Piccolo des Hotels der Missheiter gewesen. Er wurde vom Hoteller sofort weggejagt. Ob die Frau weiter Postkarten sammelt, meldet die Historie nicht.

## Kleine Chronik.

**Baden.** Die Gesamtzahl der Kurgäste betrug am 20. Juni 4681.

**Bern.** Die Eröffnung der Gurtenbahn ist auf Dienstag, den 4. Juli angesetzt.

**Interlaken.** Herr F. Haubensack hat sein neu erbautes Hotel Central beim Bahnhof nun eröffnet.

**Wien.** A.-G. Grand Hotel. Bei einem Reingewinn von 72,437 fl. wird für das letztverlossene Geschäftsjahr eine Dividende von 6 Proz. verteilt.

**Nyon-Gimel.** Für eine elektrische Eisenbahn nach Nyon nach Gimel, mit Abzweigung von Arzier nach St. Ségue, wurde vom Ständerat die Konzession erteilt.

**Nizza.** Herr J. Roesch, langjähriger Direktor des Hotel Beau Rivage, Genf, hat in Gemeinschaft mit Herrn Th. Strobel „Kraft's Grand Hotel de Nice“ in Nizza käuflich erworben. Die Übernahme erfolgt am 1. Oktober a. c.

**Vevey.** Le conseil communal de Vevey a voté une subvention de 25,000 fr. pour le chemin de fer Vevey-Châtel-St-Denis, et une subvention de 150,000 fr. pour la ligne Vevey-les-Avants, sous forme de prise d'actions de première classe.

**Berichtigung.** In der Notiz in letzter Nummer betr. die Erhöhung des Aktienkapitals vom Hotel Byron in Villeneuve hat sich ein „kleiner“ Druckfehler eingeschlichen, das Aktienkapital betrug nämlich jetzt Fr. 500,000 und nicht Fr. 500,000,000, wie irrtümlich gemeldet.

**Düsseldorf.** Das Hotel Monopol ist dem Vernehmen nach für den Preis von etwa 700,000 Mk. in den Besitz des Herrn Fritz Zeutschel übergegangen, der seit einer Reihe von Jahren die Direktion dieses Geschäftes inne hat. Als Termin der Uebergabe wird der 1. Juli d. J. genannt.

**Franzensbad.** Ein neues Hotelunternehmen wurde von Herrn Georg Hoyer, dem langjährigen Pächter des Franzensbader Kurhauses, geschaffen. Derselbe vereinigt die beiden Häuser Belvedere und Bellevue gegenüber der Salzquelle zu einem Hotel mit über 100 Zimmern und Salons.

**Frequenz ausländischer Kurorte.** Abbazia 11,768, Baden-Baden 25,137, Baden bei Wien 7630, Engis m. P. 8610, Franzensbad 1823, Gastein 1191, Herkulesbad 1481, Homburg 2515, Karlsbad 19,29, Kreuznach 2781, Marienbad 5295, Töplitz-Schönau 1792, Vöslau 1849, Wiesbaden 55,599.

**Lausanne.** Sont descendus dans les hôtels de premier et de second rang de Lausanne, du 22 au 28 mai: Suisse: 340; Allemagne: 159; France: 118; Oesterreich: 93; Amerikano: 15; Portugalien: 3; Italiener: 3; Griechen: 3; Dänen: 3; Schweden: 3; Angehörige anderer Nationalitäten 6. Total 1102. Darunter waren 201 Passanten.

**Die erste Bergbahn in den Vogesen, die Drei-Aehren-Bahn, ist am 5. d. M. feierlich eröffnet worden. Die Bahn führt von der Station Trébes bei Colmar im Elsass nach Drei-Aehren, dem 659 Meter über dem Meer gelegenen Luftkurort. Die elektrische Bergbahn ermöglicht es nunmehr, Drei-Aehren von Colmar aus in einer Stunde zu erreichen.**

**Lebensmittelgesetz.** Der Ständerat hat mit 29 gegen 9 Stimmen das Gesetz angenommen. Die Kommission des Nationalrats für diese Gesetzesvorlage hat beschlossen, zu dem Entwurf, der am 8. August in Bern zusammenzukommen, auch das Geschäft auf die Septembersession vorzubereiten.

**Churwalden.** Neben dem Weiler Pradraschier, etwa 150 Meter über Churwalden, hat Herr Christ. Brunold-Hold auf einem schönen Punkte ein grösseres Hotel erbauen lassen. Das neue Hotel hat den Namen „Waldhotel Pradraschier“ erhalten und wird noch in dieser Saison eröffnet. — Auch auf der Lenzerheide, hinter Parpan, soll demnächst ein grosses, von einer Aktiengesellschaft begründetes Hotel aufgehen.

**Es lebe die Konkurrenz!** Inserat: „Klimatischer Luftkurort Schwarzenegg bei Thun im Kanton Bern. Unzweifelhaft einer der angenehmsten Aufenthalte für Sommerfrischer. Besitzt die ausgezeichnetsten Tannenwälder des Kantons. Staubfreie Luft. Vorzugen-Klima. Pensionspreis von Fr. 4.— an, inkl. *Nachmittagsessen*. Eigene Milch und Butter. *Crispines*. Täglich Postverbindungen mit Bahnhof Thun.“

**Furka-Passhöhe.** Das Hotel-Pension Furkabalik hat durch einen schönen Anbau eine bedeutende Vergrösserung erfahren. Der Neubau, mit Terrasse, zahlreichen Balkonen und schönen geräumigen Sälen, umfasst 35 Zimmer mit 50 Betten, so dass im Hotel Furkabalik nun 75 Personen logieren können. Dasselbe ist telephonisch mit dem Hotel Furka verbunden, wo Post- und Telegraphenbureau installiert sind. Die beiden Hotels auf der Furka-Passhöhe, Eigentum der Familie Müller-Lombardi, umfassen nunmehr 130 Betten.

**Ein unterirdisches Bankett.** Zur Feier der Fertigstellung des ersten Stückes der zukünftigen Stadtbahn unterhalb der Rue de Rivoli in Paris veranstaltet der Bauunternehmer für das Nationalfest vom 14. Juli ein Bankett, das in dem unterirdischen Louvrebahnhof stattfinden wird. An dem Bankett werden der Vorstand des Pariser Gemeinderates, der Direktor der Stadtbahn, die Ingenieure der Stadtbahn und alle bei dem Baue beschäftigten Werkführer und Arbeiter teilnehmen. Die zum Bankett ausgemerkte Bahnhofhalle ist 75 m lang und 14 m breit, kann also eine ganz ansehnliche Zahl von Festessern aufnehmen, die mittelst elektrischer Züge die Speisen zugeführt erhalten werden.

**Hm!** Kürzlich erschien im „Bund“ eine Notiz von Seite des Oberländischen Verkehrsvereins, in welcher von der Beleuchtung der Alpabachfälle durch die Reichshochschule für Scheinwerfer in Luzern verschiedentlich angestellten Versuchen haben wir allerdings hin und wieder den Scheinwerfer auch auf Meiringen gerichtet, resp. auf die Alpabachfälle. Wir werden nach wie vor die Reichshochschule beleuchten, aber nicht vollständig davon abstehen, auch nur einen einzigen Strahl nach Meiringen zu werfen, um hiedurch den Fremden sowohl wie den Meiringern zu zeigen, dass sie auf unsere Beleuchtung keinen Anspruch erheben dürfen. — Bum!

**Fideris.** Die Firma Alexander & Cie., Bad Fideris, in Fideris, ist infolge Ablebens des Teilhabers Dr. Justus Senti erloschen. Johannes Alexander, von und in Fideris, Alphas Ziltener-Hessi, von und in Weesen, Dr. med. Oskar Schmid, von Hedingen, in Zürich, die Erben des Dr. Justus Senti sind. Frau Hedwig Helbing-Senti in Käro, Conrad Helbing-Sequin in Rapperswil, Hedwig Ulrich-Helbing in Zürich, Fanny Nageli-Helbing in Zürich, Robert Helbing in Rapperswil, Eugen und Alfred Senti in Flams, letztere beiden, weil minorenn, mit Zustimmung der Vormundschaftsbehörde, haben unter der Firma Alexander & Cie. Bad Fideris, in Fideris, eine Kollektivgesellschaft eingegangen, welche mit dem 10. Januar 1899 begonnen und das Geschäft der erloschenen Firma „Alexander & Cie. Bad Fideris“ mit Aktiven und Passiven übernommen hat. Zur Vertretung der Firma ist nun Alphas Ziltener-Hessi in Weesen als Zeichnender Direktor berechtigt. (Handelsabtsblatt.)

**New-York.** Von einem amerikanischen Löschverfahren“ aus New-York berichtet: In dem grossen und durch seinen Luxus bekannten „Bright-Beach Hotel“ auf Coney Island am 2. d. Monats Abend plötzlich in dem Küchenbau Feuer aus, durch welches nicht nur das Hotel selbst, sondern auch dessen Ausgang bedroht war. In dem Hotel befanden sich zur Zeit 250 Gäste, und es entstand ein grosses Panik, zumal das Feuer von dem glühenden Hitze ausgetrocknete Gebäude zweifelloser rasch eine Beute der Flammen geworden wäre. Die vorhandenen Löschapparate erwiesen sich als gänzlich ungenügend und die einzige Rettung schien in dem sofortigen und schließlichen Abbruch des Küchenholzbauwerks zu liegen. Aber Niemand wollte da Brand anlegen, bis einer der Gäste auf das Dach des brennenden Hauses kletterte und ein Bündel Banknoten in der Hand, der gall-nul umstehenden Menge zuzurief: „Fünf Dollars für jeden, der ein brennende Plankle lösest.“ Im Handumdrehen stürzten sich jetzt Hunderte auf den brennenden Bau und in kaum fünf Minuten später war von demselben nichts mehr zu sehen. Der Banknoten-Lösch-Apparat hatte in fünf Minuten besorgt, was alle Spritzen zu leisten nicht vermocht hätten.

**Verkehrsverein Engadin.** Die Versammlung der grossen Verkehrscommission fand am 18. Juni in Samaden statt. Von den Verhandlungsgegenständen nennen wir folgende: 1. Durchberatung des vom engeren Vorstande ausgearbeiteten Regulativs für das Central- und die Filialbureaus. 2. Berichterstattung des Vorstandes über die Einrichtung des Centralbureaus in St. Moritz (Hotel Schweizerhof) und die Filialbureaus in Schuls-Taras (in der Trinkhalle des Kurhauses) und in Pontresina (Hotel Kronenhof, Lokal der Bank für Graubünden). 3. Endgültige Klassifikation der Kontribuenten. Die Einnahmen des Vereins belaufen sich auf rund Fr. 21,000. Es ist dies für den Anfang eine schöne Summe, mit der sich was ausrichten lässt. Leider haben sich bis heute einige grössere Hotels und kleinere Geschäfte noch nicht dem Verein im Interesse des Grenz und des Einzelnen liegt es sicherlich, dass sich die Engadiner in ihrem Verkehrsverein tatsächlich vereinigen zu gemeinsamer Arbeit und es darf der Hoffnung wohl vollen Raum genommen werden, dass die Rückständigen nach der einmaligen Einladung Mann für Mann in die Reihen der Verkehrsvereiner einrücken. Hier heisst es in allem Ernst: Alle Mann auf Deck! 4. Arbeitsprogramm und Budgetaufstellung für das laufende Jahr. Ein kleiner Filter für Engadin ist schon angelegt worden; ein grösserer soll folgen. Dann ist unter anderem vorausgesehen eine geeignete Kollektivreklame durch Plakate, Inserate mit Clichés etc. 5. Eintritt in den Verband schweiz. Verkehrsvereine mit einem Jahresbeitrag von Fr. 400.

## Die „Hotel-Revue“

gegründet 1892, ist das offizielle und für die Mitglieder obligatorische Organ des Schweizer Hotelier-Vereins und vertritt als solches die Interessen der Hotel-Industrie und des Fremdenverkehrs. Die „Hotel-Revue“ ist das einzige schweizerische Fachblatt, welches ausschliesslich der Hotel-Industrie dient; sie

ist entschieden

infolgedessen und vermöge ihrer weiten Verbreitung in den besseren Hotels, Pensionen und Kuranstalten der Schweiz, Deutschland, Tirol, Südf Frankreich und Italien

das geeignetste Blatt

für Geschäftsfirmen, welche mit Hotels, Pensionen und Kuranstalten in Verbindung stehen oder mit denselben in Verbindung zu treten wünschen. Die „Hotel-Revue“ hat sich seit ihres Bestehens namentlich als Insertionsorgan

für Hotel-Bedarfs-Artikel

bewährt. Die steten Erneuerungen von Aufträgen seitens langjähriger Inserenten der „Hotel-Revue“ sind ein Beweis für die Wirksamkeit von Annoncen betreffend Hotelanlagen und Hotel-Betriebs-Artikel, wie solche nebenstehend aufgeführt sind.



Sie eignet sich

hauptsächlich für Inserate betreffend:

Beleuchtungs- und Heizungs-  
Wasch- und Closet-Anlagen  
Personen- und Gepäckaufzüge

Ameublements und Tapeten  
Cepiche, Vorhänge, Lingerie  
Küchen- und Keller-Utensilien

Speisenzubereitungsmaschinen  
Silber-, Porzellan-, Glaswaren  
Lebensmittel, sowie Getränke

Kauf, Verkauf und Pacht von  
Hotels, Pensionen, Kurhäuser  
Stellen-Gesuche und -Offerten

Gewissenhafte und geschmackvolle Ausführung gefälliger Aufträge zusichernd, empfiehlt sich bestens

Die Expedition.

## Concasseur de glace

(Eiszerkleinerer)

für Hotels, Metzger, Wurstler, Konditoren etc.

Kirchner & Co.

Mülhausen i. E.

2571

Beschreibung und Referenzen z. D.

In gewerblicher grosser Ortschaft des Kantons Zürich ist wegen Krankheit des Besitzers ein

Gasthof zu verkaufen (Z 3678 c)

mit Stallung und ca. 14 000 Quadratfuss Bauland dabei; alles in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes. Anzahlung 15 000 Fr. Keine Agentenvermittlung. Bezüglich der näheren Auskunft wende man sich unter Chiffre Z. S. 4043 an Rudolf Mosse, Zürich.

## English Plumbing & Sanitary Works

THOS LOWE Assoc. San. Inst. & SONS

Ingénieurs sanitaires

Cannes (France) St-Moritz-les Bains (Suisse) Nice (France)  
7, rue des Roses Hôtel Central 22, Boulevard Raimbaldi

Pour tous renseignements pour la SUISSE veuillez vous adresser à l'Hôtel Central, St-Moritz-les Bains. 2206

## DAVOS.

Zu verkaufen, fortzugshalber, eine der Neuzeit entsprechend eingerichtete grössere Villa in günstigster Lage

des Kurortes, in der seit Jahren Fremdenpension betrieben und bei welcher weitere Vergrösserung nicht ausgeschlossen ist. Gefällige Offerten unter Chiffre H 14 R an die Expedition dieses Blattes erbeten.

aus bevorzugten Lagen

Reingehaltene feine WEINE in ausgesuchten Qualitäten

OSTSCHWEIZER WEINE  
A. RUTISHAUSER & CIE  
SCHERZINGEN  
Ct. THURGAU

K 367 Z

in Gebinden und Flaschen

A.S.K. for Max Oettinger's Havana Cigars AND CIGARETTES

## Ausstellung Thun.

Das Spezial-Musterlager 27 für Hotel- u. Wirtschafts-Ausstattung in Tafel-, Haushalt- und Küchengeräten und -Maschinen

E. Leopold-Born, Thun

wird den HH. Hoteliers und Restaurateuren zur Besichtigung bestens empfohlen.

Eigene Reparaturwerkstätte für Hobelmaschinen.

Empfehle mich den geehrten Hoteliers zur

Aushilfe.

F. Trümpi  
Chef de cuisine  
Glarus.  
2401



## Torten-Schablonen

aus feinem Zinkblech zur raschen und hübschen Verzierung von Torten aller Art.

Praktisch für jede Hotelküche. Man verlange Muster und Preisliste.

F. Schwarz, Basel  
9 Spalenberg 9.  
35 (H 1014 Q)

Englisch in 2 Monaten!

„Anglia“  
Handels- und Sprach-Institut  
Clifton Gardens, London W.  
Spezielles System für Hoteliers.  
40 Zimmer, jeglicher Komfort, mässiges Honorar, alles inbegriffen.  
Kostenfreie Besorgung von Stellen in besten Hotels in England u. London  
durch das mit dem Institut verbundene Stellenvermittlungsbureau  
17 Shaftesbury Avenue.  
22 (Zag. G. 827)

MAISON FONDÉE EN 1829.

SWISS CHAMPAGNE

EXPOSITION GENEVE 1896 NATIONALE 1896

MÉDAILLE D'OR

LOUIS MAULLER & CIE  
MOTIERS-TRAVERS (Suisse) 1896

## Reinigen oder Färben von Vorhängen, Woldecken etc.

Das wird schnellstens schön und billig besorgt.

Für Hotels extra Rabatt. Es empfiehlt sich

C. Hummel  
Chem. Waschanstalt Wädenswil.

## Zu vermieten

per Anfang 1900 ein sehr gutes

Café-Brasserie

in einer grossen, rasch aufblühenden Stadt der Centralschweiz an nur ganz tüchtige solvabile Miteigentümer. Schriftliche Offerten unter H 39 R an die Expedition dieses Blattes.

Neuheit! Neuheit!

Aecht Japan-Seiden-Servietten

nicht zu verwechseln mit den gewöhnlichen Papier-Servietten.  
Ausser ihrer Zweckmässigkeit eignet auch als Reklamemittel dienlich.  
Bedeutend billiger als die Ausgaben für das Waschen der Leinen-Servietten.  
4 Dess. ns. von Fr. 12.50 bis Fr. 14.50 per 1000 St. c.  
Muster stehen jederzeit zu Diensten.

Schweizer Verlags-Druckerei „Base“

ROOSCHÜZ & CIE, BERN  
Abteilung: Waffeln-Fabrik.

Gaufrettes Waffeln Wafers

Waffeln sind heutzutage das beste Dessert!

Wir empfehlen für Hotels, Pensionen und Restaurants:

I. Wiener Waffeln  
II. Englische „  
III. Dessert- „  
IV. Russische „ Marke „Zar“  
V. Suprême „ „R. & Co.“  
VI. „Othello“-Waffeln

Unsere Waffeln sind aus den reinsten und feinsten Rohmaterialien hergestellt und behalten infolgedessen für lange Zeit ihren frischen und guten Geschmack und ihr schönes Aussehen.

Probier-Muster gratis und franko.  
Man verlange ausdrücklich Waffeln Marke „Rooschüz & Cie“

## KARL MÜLLER

Stadthausplatz \* Burgdorf \* Stadthausplatz

## Fabrikation von Flaum-Steppdecken

in Satin, einfarbig oder bedruckt, Zanella oder in Seide.  
Sorgfältige Ausführung. Billige Preise.  
Reichhaltige Stoffmuster-Kollektion.

Illustrierter Katalog und Preiscurant franko. — Telephon.

## Wagen-Fabrik Schaffhausen.

C. HANSLIN & CIE.  
Fabrikation von Lastfuhrwerken aller Art.

Spezialität: Hotelomnibusse, Eiswagen.  
Wagenräder ab Lager. 2500 Zg. 68 174

Grösste Leistungsfähigkeit. — Prompte und billige Bedienung.

## Singer's Friedrichsdorfer Zwieback

ist ein in Geschmack, Güte und Feinheit unerreichter Thee-, Kaffee- und Tafel-Zwieback.  
Arztlich empfohlen. Monate lang haltbar.

EXPORT.  
Singer's Zwieback- und Leckerli-Fabrik  
Fischmarkt 12 \* BASEL \* Klarstrasse 13.  
38 Lieferant von Spitzlären, Hotels und Luftkurorten. (Zag B 319)

## Beteiligungs-Gesuch.

Ein gut empfohlener Hotel-Direktor,

der 4 Hauptsprachen mächtig, sucht mit einer Beteiligung von ca. Fr. 30,000.— eine ähnliche Stelle in einem feinem Hotel. Gefl. Off. erbeten unter Chiffre H 44 R an die Exp. d. Blattes.

Vins fins de Neuchâtel  
SAMUEL CHATENAY  
Propriétaire à Neuchâtel 288  
SEPT MÉDAILLES D'OR ET D'ARGENT  
Expositions nationales, internationales et nationales  
Marque des hôtels de premier ordre.  
Dépôt à Paris: J. Huber, 41 rue des Petits Champs.  
Dépôt à Londres: J. & R. McCracken, 38 Queen Street City EC.